

Himmels er diese verborgene Wissenschaft erlanget / und weil ich ihm darzu zugleich hergegeben so wenig als ich hatte / hatte er mir zugesaget dasselbe mir zu offenbahren. Aber ein viel heiliger Begierde hatte solches dermassen bey mir gedämpffet / daß ich ihn freywillig von allen seinen Versprechen loß zehlete / ihm versichernd daß er mir einen Gefallen thun würde / so er seine Wissenschaft vor mir verhöhlete. Wann es G D T T gut befinde daß er mir sie geben wolte / wolte ich ihm allein deswegen verbunden seyn.

Nichts destowentiger redete er zur Ergerlichkeit oft mit mir davon / und stellte sich als wann er mir grosse Geheimnuß sagete. Weil ich mich nun auff seine Liebe und Freundschafft verließ / glaubete ich ihm / als einem Göttlichen Ausspruch / und hätte es auch allezeit geglaubet / wo das / was ich nun sagen will / nicht geschehen.

Einsmahl in der Nacht / da ich allein auff meiner Kammer schlieff / weckete mich eben diejenige Stimme / davon ich euch zuvor gesagt / unvermuthlich auff / und sprach zu mir mit folgenden Worten.

Mein Sohn / siehe dich wohl für / daß du deinem Freund nicht glaubest / er hat weniger Verlangen dir das Werck mit zutheilen / als du Sorge hast dasselbe zu lernen / in diesem Stück verlaß dich nicht auff ihn / und erwarte von Gott allein / was weder er / noch ein ander / dir geben kan